

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 150 (1999)

**Heft:** 10

**Nachruf:** Zum Gedenken an Viktor Voser, alt Kantonsoberförster von Schwyz : 1932-1998

**Autor:** Weber, Theo / Lienert, Stefan

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Das Kronenvolumen ist stark von der sozialen Stellung nach den Klassen von Kraft abhängig, bei Buche wesentlich mehr als bei Fichte. Die soziale Stellung beeinflusst bei der Fichte auch das Verhältnis Derbholzzuwachs/Kronenvolumen (grössere Raumnutzungseffizienz bei höherer sozialer Stellung); bei Buche ist die Raumnutzungseffizienz tiefer, aber nicht von der sozialen Stellung abhängig.

Erste Modellierungen erfolgen für einen Zeitraum von 100 Jahren mit dem Modell Silva 2.2. Die normale Entwicklung geht von gleichbleibenden, heutigen Umweltbedingungen aus. Als Variante wird angenommen, der CO<sub>2</sub>-Gehalt der Luft sei in Zukunft doppelt so hoch, was auch zu einem Anstieg der Temperatur und der Niederschläge in der Vegetationszeit führen würde. Im normalen Fall dominiert die Fichte bei der Höhenentwicklung und bei der Wertleistung. Bei verdoppeltem CO<sub>2</sub>-Gehalt überwächst die Buche die Fichte und die durchschnittliche Wertleistung sinkt um 200 DM/ha.

Das Modell Silva 2.2 wurde ursprünglich für Managementzwecke erarbeitet. Es ermittelt Bestandesleistungen in Abhängigkeit von Standortfaktoren und -faktorenkomplexen. Die geplante analoge Entwicklung eines auf ökophysiologischen Prozessen aufbauenden Modells, das in groben Linien skizziert wird, soll zum besseren Verständnis der Ursachen-Wirkungs-Beziehungen beitragen.

Der vorliegende Beitrag ist ein gutes Beispiel für moderne waldwachstumkundliche Forschung und für die Verbindung von Daten aus langfristigen Beobachtungsreihen mit Modellen.

PETER BACHMANN

LEBOURGEOIS, F.; ULRICH, E.; PONCE, R.:

### Réactivité d'arbres âgés à l'ouverture du peuplement. Quelques exemples livrés par l'étude des placettes du réseau RENECONFOR

Rev. for. fr. 50 (1998) 2: 139–148

Dass auch ältere Bäume auf Veränderungen in ihrer Umwelt noch erstaunlich reagieren können, ist aus dem Plenterwald bekannt. Die Autoren beschreiben zu diesem Thema Beispiele, die Bekanntes bestätigen, aber auch solche, die doch erstaunlich sind und bisheriges Wissen und bisher übliche Betrachtungsweisen doch in Frage stellen. In Versuchsflächen der Waldökosystembeobachtung – diese entsprechen jenen der schweizerischen Langfristigen Waldökosystem-Forschung (LWF) – wurden pro Bestand eine Anzahl Bäume gebohrt. In dieser Arbeit werden besonders interessante, damit aber nicht repräsentative Fälle von Einzelbaumentwicklungen vorgestellt. Dabei sind Veränderungen klimatischer Natur, vor allem aber solche durch forstliche Eingriffe deutlich erkennbar. Beginnen wir mit jenem Beispiel, das für uns am nächsten liegt: Tannen gleichen Durchmessers, aber unterschiedlichen Alters aus plenterartigen Beständen in den Départements Doubs und Isère reagierten auf Durchforstungen deutlich, z. B. vom 0,6 mm mittlerer Jahrringbreite bis 1943 (Unterdrückungszeitraum 60 bis 100 Jahre) auf gegen 6 mm.

Aber nicht nur Tannen können so reagieren: auch Buchen aus Stockausschlägen auf schlechten Standorten (Dept. Gard, 1400 m ü. M.) steigerten ihren Durchmesserzuwachs nach regelmässigen Eingriffen ab einem Alter von 75 Jahren um 50%, Buchen aus Mittelwäldern (Dept. Côte-d'Or, 400 m ü. M.) nach einzelnen Eingriffen sehr stark, um sich nachher wieder auf einem ähnlichen Niveau wie vor dem Eingriff einzupendeln. Eichen-Stockausschläge (Dept. Marne, 220 m ü. M.) reagierten auf einen Eingriff im Alter von 94 Jahren mit einer Zunahme der Jahrringbreite von 1,15 mm auf 9,32 mm, fielen aber anschliessend wieder auf ihr ursprüngliches Niveau ab. Fichten aus Gemeindewäldern von Les Rousses (Dept. Jura, 1201 m, nahe der Schweizer Grenze bei La Cure/St-Cergue VD) steigerten ihr Wachstum nach einer Jugendentwicklung mit Jahrringbreiten von ca. 1 mm, einer Unterdrückungsphase von über 70 Jahren nur mit 0,15 mm, nach einer grösseren Störung durch Sturm (1864) und Borkenkäfer (1868) ab einem Alter von 140 Jahren bis heute auf im Mittel 1,17 mm Jahrringbreite.

Die Autoren ziehen aus diesen Beispielen die folgenden Schlüsse: Vor allem die Tanne und die Buche sind fähig, auch im höheren Alter auf Eingriffe zu reagieren, haben also ihre altersbedingten Wachstumsgrenzen wahrscheinlich bei weitem noch nicht erreicht. Allerdings weisen sie auch auf Probleme für die Qualitätsholzproduktion hin, die sich aus starken Wachstumsänderungen ergeben können. Ebenso weisen sie auf die Problematik der Altersbestimmung aufgrund von Höhe und Durchmesser hin, da sie in allen Flächen, auch bei kleiner Durchmesserspreitung, grosse Altersunterschiede festgestellt haben. Das Alter kann als waldwachstumkundliche Grösse offensichtlich nur mehr sehr bedingt als aussagekräftig gelten.

ANDREAS ZINGG

BENDER, D.J.; CONTRERAS, T.A.; FAHRIG, L.:

### Habitat loss and population decline: a meta-analysis of the patch size effect

Ecology 79 (1998) 2 : 517–533

Wenn auch der direkte Flächenverlust an Biotopen die wichtigste Rückgangursache bei den meisten Tier- und Pflanzenarten ist, so kann die Umgestaltung der Landschaft noch weitere Effekte auslösen, die nicht direkt eine Funktion des Biotopverlusts sind und deshalb oft unbemerkt wirken. Ein solcher Effekt, der gegenwärtig intensiv diskutiert wird, ist die Fragmentierung und Isolierung von Biotopen. Wird ein zusammenhängender Lebensraum, zum Beispiel eine Waldfläche, in einzelne kleinere Flächen aufgesplittet, so reduzieren sich die Populationsdichten gewisser Arten in den verbliebenen Teilflächen im Vergleich zur ursprünglichen grösseren Fläche. Andere Arten profitieren hingegen von einem sogenannten Randeffect (die kleinere Fläche besitzt im Vergleich zur grösseren eine verhältnismässig grössere Randlänge, wo Einflüsse von aussen möglich sind). Die Autoren haben die Frage gestellt, unter welchen Umständen die Flächengrösse der Biotopflecken die Populationsdichte von

Tieren bestimmt, welche in einer Landschaft mit stark fragmentierten Biotopen leben. Dazu haben sie in einer sogenannten Metaanalyse die zu diesem Thema vorhandenen Untersuchungen zusammengekommen und in ihrer Gesamtheit statistisch ausgewertet. Von über 200 Studien zum Thema waren allerdings nur 25 für die Auswertung geeignet, da in den übrigen gewisse Angaben fehlten. Insgesamt konnten so Flächengrösse-Dichtebeziehungen für insgesamt 134 Vogel-, Säuger- und Insektenarten ausgewertet werden. Nicht einbezogen werden konnte der mögliche Einfluss des Isolationsgrades von Biotopfragmenten.

Die Autoren fanden, dass die Flächengrösse einen starken Einfluss auf die Dichte ausübte, und zwar einen negativen auf die Dichte von Arten aus dem Innern dieser Biotope (also zum Beispiel typische Waldarten), einen positiven hingegen auf Arten, welche die Biotopränder (Ökotope) bevorzugten. Generalisten hingegen, deren Biotopansprüche sowohl im Inneren wie an den Rändern abgedeckt werden, reagierten nicht merklich. Im einzelnen gab es Unterschiede zwischen ziehenden und residenten Arten (die letzteren reagierten sensibler), zwischen Pflanzenfressern und Carnivoren sowie zwischen taxonomischen Gruppen. Interessanterweise gab es keine Hinweise, dass Landschaftsparameter selber die Ergebnisse beeinflussten.

WERNER SUTER



## Zum Gedenken an Viktor Voser, alt Kantonsoberrichter von Schwyz

1932–1998

Lieber Viktor

Am 17. Juli 1998 haben wir Dich auf dem Friedhof in Schindellegi zur ewigen Ruhe begleitet. Nach kurzer, schwerer Krankheit bist Du still von uns gegangen.

Im Kanton Aargau aufgewachsen und an der Klosterschule in Einsiedeln geformt, begannst Du 1954 mit dem Studium als Forstingenieur an der ETH Zürich. Nach den beiden obligatorischen Berufspraktika konntest Du im Jahre 1959 das Diplom als Forstingenieur ETH in Empfang nehmen.

1959 und 1960 hast Du an den beiden Aushilfstellen in Biel und in Neuenstadt wertvolle Berufserfahrungen für Deine künftige Tätigkeit im Kanton Schwyz gesammelt. Im Jahre 1960 erfolgte ein erster grosser Arbeitsauftrag in unserem Kanton: Mit grossem Erfolg und entsprechender Zufriedenheit aller Beteiligten hast Du am Lauerzerberg ein grosses Aufforstungsprojekt für die Wasserversorgung «Meggen» und für Private realisiert.

Schon damals galt Deine Vorliebe dem Waldbau. Du warst bekannt für Deine hervorragenden waldbaulichen Kenntnisse und warst damit Deinen Forstkollegen ein kompetenter Partner. Bereits im Jahre 1961 durftest Du den vielfältigen und waldbaulich hochinteressanten Forstkreis 4, Einsiedeln und Höfe, übernehmen. Mit grossem Elan gingst Du an die Erschliessung dieser schönen Wälder heran und hast mit der Gründung der Flurgenossenschaft «Grosser Runs-Schräwald», mit einem generellen Wegnetz von 25 Kilometern, den Grundstein für eines der grössten Erschliessungsnetze unseres Kantons gelegt. Keine Deiner Planungen erwies sich als Papiertiger. Bereits im Jahre 1972 konntest Du das Wegnetz einweihen. Parallel zu dieser Erschliessungstätigkeit in der «Grosser Runs» hast Du auch in den Gebieten Wisstannen, Strichen, Oberegg und Geissweidli etwa 75 Kilometer Waldstrassen projektiert und gebaut. In umfassenden Aufforstungsprojekten der Genossamen Willierzell, Euthal, Trachslau, Bennau und Dorf-Binzen hast Du mehr als 200 Hektaren Wald aufgeforstet. Um all diese umfangreichen Projekte schnell realisieren zu können, hast Du ein kluges System für maschinelle Entwässerung entwickelt. Dank Deiner Anstrengungen in den Bereichen Entwässerung, Aufforstung, Bachverbau und Erschliessung konnten zahlreiche Gebiete saniert und vor Naturgefahren sicherer gemacht werden. Dank Deiner herzlichen und immer auch zielgerichteten Art und mit einer gehörigen Portion Beharrlichkeit hast Du für all diese Projekte immer wieder die Leute und das Geld zusammengebracht. Während Deiner gesamten Tätigkeit als Kreisförster hast Du über 400 000 Kubikmeter Holz angezeichnet. Damit kam Dir das schöne Vorrecht zuteil, den Wald für Deine und künftige Generationen gestalten zu dürfen.

Wegen Deiner ausgewiesenen beruflichen Kompetenz, Deiner loyalen und herzlichen Wesensart und Deinen ausgewiesenen Führungsqualitäten wurdest Du im Jahre 1982 zum Kantonsförster von Schwyz gewählt. Bereits im ersten Amtsjahr musstest Du eine Sturmkatastrophe, nämlich jene vom 7. und 8. November 1982, miterleben. Diesen verheerenden Sturmschäden sollten in den Jahren 1983, 1985 und 1987 noch weitere folgen. Die flächigen Zerstörungen der Wälder, die Du einst mit viel Liebe und Sachverstand gepflegt und aufgebaut hattest, gingen an Dir nicht spurlos vorbei. Das Anfang der achtziger Jahre als Bedrohung empfundene Waldsterben und seine Folgeschäden beschäftigten Dich sehr. Doch unterstützt von Deinen Kollegen und Deinen treuen Mitarbeitern hast Du auch diese schwierige Zeit gemeistert.

Im Laufe Deiner Tätigkeit als Kantonsförster musstest Du Dich vermehrt mit forstpolitischen und nicht zuletzt forstrechtlichen Fragen auseinandersetzen. Der damit verbun-

dene Bürokratismus und die für Dich oft unverständliche Juristerei, um nicht zuzugestehen, gehörten nicht zu Deinen Lieblingstätigkeiten. Du hast stets getreu Deinen Prinzipien der Gleichbehandlung aller Bürgerinnen und Bürger die Entscheide gefällt. Gelegentlich waren es «Vernunftentscheide», die dann von Akademikern anderer Fachrichtungen kritisiert wurden.

Im Jahr 1990 liessst Du Dich vorzeitig pensionieren. Recht hattest Du! So waren Dir mit Deiner lieben Frau Margrit wenigstens acht intensive und interessante Jahre beschieden, in welchen Du Deinen zahlreichen Hobbys frönen und Dich um Deine liebe Familie und die zahlreichen Freunde kümmern konntest.

Am 13. Juli 1998 kam für Dich das für uns alle Unausweichliche: Nach kurzer, schwerer Krankheit bist Du von dieser Erde gegangen. Deine frühere Vitalität, Deine Lebensfreude, Deine Herzlichkeit und Deine Frohnatur sind uns auch heute noch sehr präsent. Und so bleibst Du uns und all Deinen Freunden, lieber Viktor, in den Gedanken und im Herzen.

THEO WEBER und Dr. STEFAN LIENERT

Verfasser:

THEO WEBER, Kantonsförster Schwyz, Bahnhofstr. 15, Postfach, 6431 Schwyz; Dr. STEFAN LIENERT, Kreisforstamt 4, 8844 Willierzell.

## HOCHSCHULNACHRICHTEN

### ETH ZÜRICH/DEPARTEMENT FORSTWISSENSCHAFTEN

#### Montagskolloquien im Wintersemester 1999/2000

Einladung zu einer Antrittsvorlesung, einer Abschiedsvorlesung und den Forst- und Holzwissenschaftlichen Kolloquien

22. November 1999

#### Antrittsvorlesung

PD Dr. G. AAS, Universität Bayreuth, Ökologisch-Botanischer Garten, Bayreuth:

#### Die Bastardisierung einheimischer Baumarten: Mechanismus zur Erhöhung biologischer Vielfalt und taxonomischer Konfusion

Ort: Auditorium maximum (F 30), ETH-Zentrum, Hauptgebäude, Rämistrasse 101  
Zeit: 17.15 bis 18.00 Uhr

17. Januar 2000

#### Abschiedsvorlesung

Prof. E. GEHRI, Professur für Holztechnologie, ETH Zürich:

#### Holz – zwischen Tradition und Funktion

Ort: Auditorium maximum (F 30), ETH-Zentrum, Hauptgebäude, Rämistrasse 101  
Zeit: 17.15 bis 18.00 Uhr

## Forst- und Holzwissenschaftliche Kolloquien

Die Kolloquien finden jeweils an Montagnachmittagen statt:

Ort: Auditorium F 5 (ETH-Zentrum, Hauptgebäude, Rämistrasse 101)  
Zeit: 14.15 bis 18.00 Uhr

15. November 1999

#### Lawinenwinter 1998/99

Referate mit anschliessender Diskussion

Leitung: Prof. Dr. R. HIRT und Dr. E. BURLET, ETH Zürich

Mitwirkende: Dr. W. AMMANN, Leiter SLF, Davos; Dr. P. GREMINGER, Buwal/F+D, Bern; Dr. T. RUSSI, SLF, Davos; NR F. STEINIGGER, Krisenstab Kanton Uri, Altdorf; CH. WUILLOUD, Krisenstab Kanton Wallis, Sion

Inhaltliche Übersicht

Die Lawinenereignisse im Februar 1999 haben 17 Todesopfer und mehrere hundert Millionen Franken Schaden verursacht. Trotz dieser hohen Personen- und Sachschäden kann eine insgesamt positive Bilanz gezogen werden. Ohne die grossen Anstrengungen der vergangenen Jahrzehnte im Rahmen der realisierten organisatorischen, planerischen, technischen und waldbaulichen Massnahmen wären die Schäden sehr viel höher ausgefallen. Der integrale Lawinenschutz hat sich bewährt. Die Vortragenden beleuchten aus ihrer Funktion heraus die Ereignisse im Februar 1999 und zeigen den erforderlichen Handlungsbedarf auf.

6. Dezember 1999

#### Mondphase – Fällzeitpunkt – Holzqualität: Traditionen und Tatsachen

Kurzreferate mit anschliessender Diskussion

Leitung: Prof. Dr. L.J. KUCERA, ETH Zürich

Mitwirkende: Prof. Dr. L.J. KUCERA, ETH Zürich; Prof. Dr. H. NUSSBAUMER, ETH Zürich; Dr. E. ZÜRCHER, ETH Zürich; Dr. U. SEELING, Albert-Ludwigs-Universität, Freiburg i. Br.; PD Dr. M. BARISKA, ETH Zürich; Dipl.-Ing. Dr. A. TEISCHINGER, Versuchsanstalt für die Holzindustrie, Mödling; Dr. Ing. P. NIEMZ, ETH Zürich

Inhaltliche Übersicht

Seit mehr als zwei Jahrtausenden bestehen in der Waldnutzung Regeln und Gewohnheiten hinsichtlich des Fällzeitpunktes von Waldbäumen. Einige dieser Regeln beziehen sich auf die Mondphase beim Fällzeitpunkt und stellen nach traditioneller Auffassung eine Massnahme zur Gewinnung von Holz mit besonderen Qualitäten (Festigkeiten, Trocknungsverhalten, Dauerhaftigkeit usw.) dar. Das Interesse der Forstwirtschaft, des Holzhandels und der Konsumenten bezüglich der traditionellen Regeln ist in den letzten Jahren sprunghaft gestiegen, dies wohl im Zusammenhang mit den gesellschaftlichen Megatrends «Ökologie» und «Esoterik». Es ist in der Tat verlockend, günstigere Holzeigenschaften ohne künstliche Eingriffe und Behandlungen, wie Verleimung oder Imprägnierung, zu erzielen. Und so überrascht es kaum, dass bereits 23% der Holzkäufer in